



Kohlen per蒲d von 0.02 auf 0.01 Rubel; Coles von 0.03 auf 0.015 Rubel.

Chemische Producte von 2.40 auf 1.50 Rubel; Bleistifte von 0.40 auf 0.35 Rubel per Pfund.

Das sind die wichtigsten Concessionen, welche Russland für die deutsche Einfuhr zugestanden hat.

\* \* \*

Für Freitag beruft das Altesten-Collegium im Börsensaale in Berlin eine große Versammlung der Berliner Kaufleute und Industriellen befuß einer Kundgebung für den deutsch-russischen Handelsvertrag ein. Als Referenten werden der Vorsitzende Geheimer Commerzienrat Frenzel und Stadtrath Dr. Wigert fungieren. Die nächste Woche soll zu gleichem Zwecke eine Versammlung der Industriellen aus ganz Deutschland stattfinden. Am 19. Februar wird der deutsche Handelstag aus dem gleichen Grunde zusammentreten.

## Politische Uebersicht.

Vaibach, 7. Februar

Über das Arbeitsprogramm des Reichsrathes in dem kommenden Sessionsabschnitte berichtet die «Neue freie Presse», dass man hofft, die Vorberathung des Budgets im Ausschusse bis zur Osterpause, d. i. 24. März, fertigzustellen. Ob das neue Strafgesetzbuch auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt wird, hängt von der bei den drei coalierten Parteien herrschenden Disposition ab. Die Budgetdebatte im Hause soll bis Pfingsten, also bis 11. Mai, beendet werden. Außer dem Voranschlag wird der Reichsrath in seiner bevorstehenden Session auch über das Gesetz betreffend die Abänderung des Programms für die Wiener Verkehrsanlagen und über den rumänischen Handelsvertrag Beschluss fassen müssen. Ferner soll dem Reichsrath ein Gesetz über die Errichtung von Trinker-Ashys unterbreitet werden, durch welches die Anhaltung von gewohnheitsmäßigen Potatoren in Trinker-Ashys ermöglicht und geregelt werden soll. Endlich ist die Einbringung einer Regierungsvorlage zu erwarten, durch welche den Meliorations-Crediten, soweit sie tatsächlich zur Melioration von landwirtschaftlichen Grundstücken verwendet werden, ein bevorzugtes Pfandrecht eingeräumt wird. Vorgestern hat abermals eine mehrstündige Sitzung des Ministerrates unter Vorsitz des Ministerpräsidenten, Fürsten Windisch-Grätz, stattgefunden.

Die österreichischen Bischöfe werden sich am 2. April in Wien zu gemeinsamen Conferenzen versammeln. In der Osterwoche tritt das bischöfliche Comité zusammen, um die entsprechenden Vorbereitungen für die großen Conferenzen zu vollenden.

Das Reichsgesetzblatt verlautbart eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht, durch welche für die theologischen Facultäten der Universitäten Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Krakau, Lemberg und die theologischen Facultäten Olmütz und Salzburg bezüglich der Erlangung des theologischen Doctorats neue Bestimmungen erlassen werden.

Die Landtage sind eifrig bemüht, dass ihnen vorliegende Material aufzuarbeiten und rüsten sich für die Budgetdebatte. Dieselbe dürfte im galizischen Landtage, der im Vorjahr wichtige Beschlüsse über die Ordnung des Landeshaushaltes gefasst hat, einen ziemlich glatten Verlauf nehmen. Lebhafte werden sich voraussichtlich die Dinge im böhmischen Landtage gestalten.

Die sechste Division rückte im Verlaufe des Gefechtes in die Lücke zwischen der vierten und fünften Division ein, indem sie längs der Straße vordrang und als Resultat des Kampfes viele Gefangene machte. Aus der Häusergruppe des Billschauer Kruges lebhaft beschossen, erlitt sie nicht unbedeutende Verluste; der Divisions-Commandant, Hauptmann v. Sabatowicz, der Commandant der zwölften Compagnie, Hauptmann von Froeschauer, und Unterleutnant Freiherr v. Wimpffen wurden schwer verwundet.

Während der ganzen Vorrückung des zweiten Bataillons hatte der Adjutant desselben, Unterleutnant von Seltmann, sich anerkannte Verdienste erworben um das Gelingen, indem er unerschrocken im stärksten feindlichen Feuer von Abtheilung zu Abtheilung ritt, dadurch die Verbindung erholt und das einheitliche Zusammenwirken im Sinne der Befehle des Bataillons-Commandanten Major Baron Haugwitz möglich machte.

Bei und in Billschau war die Mehrheit der im Gefechte gestandenen dänischen Truppen massiert, nur die Abtheilungen, welche während des Angriffes der fünften Division diese um circa 600 Schritte debordiert hatten, standen nunmehr isoliert am äußersten linken Flügel des Gegners. Eine Division und die sechste Compagnie waren dadurch auf den Höhen östlich der Straße festgehalten; was noch auf unserer Seite an Kraft verfügbar, wurde zum leichten Angriff, dem auf Billschau, eingesetzt. Die Anordnungen hierfür, und zwar: «Der linke Flügel greift Billschau an, der rechte Flügel hat die gewonnene Höhenposition zu behaupten», wurden noch von Sr. Hoheit Oberst Herzog von

Wie bereits telegraphisch berichtet, wurde die zweite Session des ungarischen Reichstages geschlossen und sofort die dritte Session eröffnet. Am Schlusse der Session fand noch die Unterbreitung des Ausschussberichtes über das Ehegesetz statt. Der Verschleppungsversuch, welchen ein Theil der Opposition mit dem Antrage unternahm, dass das vom Justizausschusse vorberathene Gesetz nochmals den Sectionen zur Vorberathung überwiesen werde, misslang.

Die «National-Zeitung» meldet aus Berlin, der Kaiser habe bei dem Diner am 5. d. M. bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi im Gespräch mit Abgeordneten die zuversichtliche Erwartung geäußert, dass der Patriotismus und das Bewusstsein der Verantwortlichkeit dem Reichstag verbieten müssen, den russischen Handelsvertrag abzulehnen. Die mit dem Vertrage zusammenhängenden Fragen verlangen gebieterisch eine glückliche Lösung. Der Reichstag werde sich ein unvergängliches Denkmal errichten und sich die dauernde Dankbarkeit des deutschen Volkes erwerben, wenn er, von reiner Vaterlandsliebe getragen, alle Bedenken gegen den Vertrag fallen lasse.

Dem «Gaulois» zufolge hat der französische Minister des Innern ein vertrauliches Rundschreiben an die südöstlichen Departements gerichtet, wo zwischen den französischen und italienischen Arbeitern der Hass unter der Asche fortglüht. Um neuen Reibungen und Ausschreitungen zuvorzukommen, sollen in Marseille z. B. die Gendarmerie- und Polizeibrigaden verstärkt werden, und sogar von einer Vermehrung der dortigen Garnison wäre die Rede.

Die Zustände in Südspanien nähern sich anscheinend immer mehr denen, welche auf Sicilien den Ausbruch der jetzt glücklich bemeisterter Unruhen verursachten, mit dem Unterschiede, dass die spanischen Unruhestifter noch offener als ihre sizilianischen Gebrüder communistiche und anarchistische Neigungen hervorkehren. Unter der Landbevölkerung der Provinzen Cadiz, Jaen und Cordova herrscht große Furcht, da das Brigantenthum sich derselbst in einem früher nicht bekannten Maße vermehrt und sogar am hellen, lichten Tage seine Plünderungszüge ausführt. Der Gendarmerie ist zwar eine Anzahl wichtiger Verhaftungen gelungen, aber die Lücken in dem Rahmen der Verbrecher werden bald genug durch Zugang ausgefüllt, so dass ein rechter Erfolg der Sicherheitspolizeilichen Maßnahmen nicht zu spüren ist. Von den führenden Organen der andalusischen Tagespresse wird der Ruf nach mehr Gendarmen und eventuell nach Buzierung militärischer Hilfe erhoben.

Marshall Campos wurde am 31. Jänner vom Sultan von Marokko feierlich empfangen. Der Sultan hielt bei diesem Anlasse öffentlich eine Ansprache, worin er erklärte, er werde den Riff-Kabylen eine empfindliche Strafe dafür auferlegen, dass dieselben die Freundschaft zwischen Spanien und Marokko gestört haben. Er anerkenne die Mäßigung und Klugheit, mit welchen Spanien vorgegangen sei, und verspreche eine befriedigende Beilegung. Ein weiterer Privatempfang soll am 3. Februar stattgefunden haben. — Der Eindruck, den die Botschaft von der Aufnahme in Tanger erhalten, ist ein vorzüglicher. Die guten Dienste, welche die Vertreter der anderen Mächte geleistet haben, werden lobend hervorgehoben.

Württemberg erlassen, die Ausführung fiel jedoch seinem Stellvertreter im Commando, Major Baron Haugwitz, zu, denn kurz nach Ausgabe der Dispositionen wurde Sr. Hoheit schwer verwundet. Schon früher war ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Oberst Herzog von Württemberg hatte sich eben in Bewegung gesetzt, um die Abtheilungen zu erreichen, welche aus dem Walde gegen Billschau debouchierten, als er auf dem Wege dahin in den Bereich einer sich zurückziehenden dänischen Patrouille geriet. Diese Feuerie aus nächster Nähe ihre Gewehre ab, als Württemberg trotzdem seinen Weg fortführen wollte, traf ihn eine Kugel in den rechten Fuß. Schon früher waren seine Begleiter, Unterleutnant Höpler und ein Hornist des neunten Jäger-Bataillons, außer Gefecht gesetzt worden. Der mit einer Meldung verschickt gewesene Regiments-Adjutant, Oberleutnant Guggenberger, kehrte eben zurück, als der Oberst den Versuch machte, auf seinen Säbel gesellt und wankend vorwärts zu gehen. Dieser Officier leistete, vom Pferde abspringend, die erste Hilfe, indem er den hohen Verwundeten 20 bis 30 Schritte weit aus dem dichtesten Kugelregen führte.

Württemberg sank ohnmächtig in den Straßengraben und wäre noch zuletzt das Opfer einer That geworden, welche zu charakteristisch für den Gegner, als dass sie verschwiegen werden könnte. Ein schwer verwundeter dänischer Soldat hob sich mühsam bis in eine sitzende Stellung, hob langsam das Gewehr, feuerte es auf kaum drei Schritte Distanz ab und sank sodann bewusstlos zurück. Die Kugel sauste knapp an dem Obersten und dem Regiments-Adjutanten vorüber. War

## Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Schönbrunner Tiergarten.) Die Thiere, die Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este auf seiner Weltumsegelungsreise gesammelt hat, sind jetzt sämtlich in Wien eingetroffen und in der Menagerie zu Schönbrunn untergebracht worden. Es sind im ganzen 40 Stück, die dem hohen Herrn Theils zum Geschenk gemacht worden sind, wie ein prächtiger schwarzer Panther vom Sultan von Johore, oder die er läufig erwarb. Zu den schönsten Stücken zählen drei bengalische Tiger, die trotz ihrer Jugend schon von ganz respectabler Größe sind. Zwei derselben sind zahm wie Katzen, und wenn der Wärter seine Hand durch das Eisenkett steckt, wälzen sie sich vor Freude auf der Erde herum und erheben spielerisch ihre mächtigen Täzen. Dabei nähern sie sich schnurrend dem Wärter. Sehr hübsch ist der bereits erwähnte schwarze Panther. Ferner brachte der Erzherzog aus Ostindien ein Karakal, eine Zwerglaze aus Südasien, einen japanischen Bären von der Insel Jesso, ein Eichhörnchen mit zweifarbigem, buschigem Schweif, ein Zwergmoschusthier, zwei Ringschnecke, eine Anzahl von Bronzeläubchen und eine Riesenschlange von 27 Fuß Länge mit. Die letztere kam tot in Wien an und ist skelettiert worden.

— (Für die Betriebsicherheit auf Eisenbahnen) Bei der kürzlich vorgekommenen Entgleisung des Schnellzuges der Nordbahn bei Wagram wurde an der Entgleisungsstelle eine Bahnstahlsschiene vorgefunden, die an mehreren Stellen Brüche zeigte, wodurch unzweifelhaft die Entgleisung hervorgerufen wurde. Die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat nun an sämtliche Privatbahnen einen Erlass gerichtet, worin unter Hinweis auf eine Einrichtung bei den Staatsbahnen, welche geeignet ist, die raschste Entdeckung, der die Betriebsicherheit gefährdenden Gebrechen sowohl an Schienen als an Fahrzeugsmittern wirksam zu fördern empfohlen wird, die gleiche Einführung zu treffen. Die Generalinspektion glaubt, dass es, ohne der Umsicht des Bahnpersonales Eintrag zu thun, keinem Zweifel unterliegt, dass eine möglichst hohe und dem Entdecker im kürzesten Wege einzuholende Prämie für die Auffindung solcher Gebrechen, wie Schienenbrüche, Radreifenbrüche, lose gewordene Radreifen und Räder, Abrißchen der Locomotivachsen einen kräftigen Ansporn für das Personale bildet und dass derartige, selbst hoch bemessene Prämien gewiss keine nutzlosen, sondern vielmehr sehr fruchtbringende Ausgaben bilden. Die Generalinspektion fordert von den Bahnen bis zum 1. März Berichterstattung darüber, ob und wie ihrem Auftrage entsprochen würde.

— (Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank) nahm einstimmig den Bericht des Generalrathes zur Kenntnis und ertheilte ebenso die Ermächtigung zu den Verhandlungen über die Erneuerung des Bankprivilegiums.

— (Ein Postdirector in gerichtlicher Untersuchung.) Auf dem Wiener Postcongresse war die Porte durch den Italiener Petacci Efendi, Director des internationalen Postbureaus in Galata, vertreten. Wie man nun aus Constantinopel meldet, wurde Petacci Efendi vom Amte enthoben und vor Gericht gestellt, weil aus seiner Caffe größere Geldbeträge fehlten.

— (Cavaliere Settimio Esdra †) In Rom ist am 1. d. M. der Gouverneur der Banca d'Italia, Cavaliere Settimio Esdra, eines plötzlichen Todes gestorben. Er lehrte um 2 Uhr nachmittags auf

es Erbitterung, war es Pflichtgefühl, was dem grauäugigen Dänen noch im Todeskampfe die Waffe in die Hand drückte? Der eigenthümlich resignierte Gesichtsausdruck lässt fast das letztere vermuten; mag das eine oder das andere richtig sein, es war eine Scene voll dramatischen Lebens, die sich da in den wenigen Minuten abspielte. Führer Valenzi der ersten Compagnie leistete dem Herzog die erste Pflege und besorgte den Transport in das Verbandhaus. Der letzte Auftrag an den Regiments-Adjutanten lautete: «Die Häuser dort unten (Billschauer Krug) zu nehmen und sich dann zu rassieren.»

Im Sinne der Dispositionen des Regiments-Commandanten wurde der Angriff auf die Westflanke von Billschau, also auf die Flanke des Gegners, durch die aus dem Sanktmarker Walde hervorbrechenden Abtheilungen ausgeführt, und zwar durch die erste, zweite und fünfte Compagnie, durch die vierte Division König der Belgier und das neunte Jäger-Bataillon. Die sechste Division machte den Vorstoß à cheval der Straße von der fünften befehligte sich an dem Angriffe die nächststehende, in Plankerkette aufgelöste Abtheilung der neunten Compagnie unter Lieutenant Norbert von Hoffmann. Bei diesem glänzend durchgeführten Angriff fiel dem Interims-Commandanten der achten Compagnie, Oberleutnant Gustav Ritter von Haydegg, die hervorragendste Rolle zu, da dieser energische Officier die Führung sämtlicher, in erster Linie kämpfenden Abtheilungen übernahm und durch seine der Situation ganz entsprechenden Anordnungen den Erfolg bei relativ mäßigen Verlusten möglich mache.

seinem Bureau nach Hause zurück. Auf der Piazza di Venezia brach er plötzlich zusammen und verschied so gleich. Nach ärztlicher Constatirung war ihm ein Blutgefäß gebrochen. Er hatte das 75. Lebensjahr erreicht.

(Hartenau-Denkmal.) Nach einer der *Pol. Corr.* aus Sofia zugegangenen Meldung hat der Ministerrath beschlossen, ein Centralcomité für die Sammlung von Spenden zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Grafen Hartenau einzusetzen. Zum Vorsitzenden dieses Comités, welches in allen Theilen des Landes Zweige haben wird, ist der Kammerpräsident Jivkov bestimmt.

(Ballfest.) Aus Klagenfurt wird berichtet: Das am 5. d. stattgehabte Ballfest beim Landespräsidenten Schmidt v. Haberlau nahm einen glänzenden Verlauf. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich der Landeshauptmann, Fürst Rosenberg, Graf Goëß, die Generale Horstek, Pilat und Helmreich, Oberst Bilek und der Bürgermeister von Klagenfurt.

(Selbstmordmord.) Aus Prag wird gemeldet: Der Rechtspraktikant Alexander Klepetar, welcher kürzlich einen Selbstmordversuch verübte, aber geheilt wurde, durchschnitt sich am 5. d. die Hals- und Pulsader, verband sich hierauf selbst die Wunden und sprang vom dritten Stockwerke in den Hof, wo er mit zerschmettertem Schädel tott liegen blieb. Klepetar litt an hochgradiger Nervosität.

(Königin Victoria auf Reisen.) Wie man aus Florenz meldet, trifft die Königin Victoria nun bestimmt am 24. März baselst ein. In der Villa Fabricotti, die für die Königin gemietet wurde, sind 40 englische Arbeiter damit beschäftigt, die Appartements in stand zu setzen.

(Reise des Schach von Persien nach Europa.) Wie die *«Moskovskaia Vedomost»* und *«Novoe Vremya»* melden, hat der Schach von Persien endgültig beschlossen, Russland und Westeuropa im Laufe dieses Sommers zu besuchen. In Russland soll der Herrscher aller Perse in der ersten Hälfte des Monats Juni eintreffen. Diesmal beabsichtigt Nasr-Eddin, seinen Sohn, den Prinzen Massul-Mirza-Bir-El-Sultane, der als sein Liebling gilt, den gekrönten Hauptern Europa's vorzustellen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß der älteste Sohn des Prinzen, der Liebling des persischen Volkes, Muzafet-Erbin, zum Thronerben Persiens bestimmt worden sei.

(Das Testament Baillants.) Baillant hinterließ ein Testament, worin er den Anarchisten Faure zum Vormund seiner Tochter bestellt, im Interesse der medicinischen Wissenschaft die Secierung seines Leichnams wünscht und schließlich bemerkt, daß er bei dem Attentate in der Kammer nicht persönlichen Hass, sondern Gross gegen die Organisation der Gesellschaft empfand und wie ein Chirurg vorging, der ein Glied amputiert, um das Individuum zu retten.

(Emin Pascha.) Die *«Royal-Geographical Society»*, in London hat beschlossen, die goldene Medaille, welche sie im Jahre 1890 Emin Pascha für seine Verdienste auf dem Gebiete der Afrikaforschung zuerkannt hat, die ihm aber wegen seiner letzten Expedition in das Innere von Afrika nicht zugestellt werden konnte, seinen Angehörigen auszuhändigen zu lassen.

(Gnadenact.) Wie man aus Athen schreibt, hat König Georg von Griechenland jenen russischen Ma-

trosten, welcher kürzlich wegen Verwundung eines griechischen Barkensführers zu dreimonatlichem Gefängnisse verurtheilt wurde und seine Strafe in Griechenland abzufüllen hatte, begnadigt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Neue Telegraphenleitung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Handelsministerium die Herstellung einer Eisenbahn-Betriebs-Telegraphenleitung längs der im Bau begriffenen Unterkrainer Staatsbahn zwischen Großlupp-Rubolfsdorf-Strascha angeordnet, und wird die Ausführung dieser Herstellung am 1. März d. J. in Angriff genommen werden. — o.

(Fleischpreise.) Im Monate Jänner l. J. betrug der Durchschnittspreis von 1 kg Rindsfleisch in Rubolfsdorf 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 48 kr., in Beldes 52 kr., in Krainburg 48 kr., in Bischofslack 44 kr., in Neumarkt 48 kr., in Stein 44 kr., in Gursfeld 48 kr., in Landsträß 40 kr., in Nassensuß 32 kr., in Ratschach 48 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlaschitz 44 kr., in Reisnitz 46 kr., in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 48 kr., in Senoitsch 36 kr., in Wippach 40 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Idria 44 kr., in Voitsch 48 kr., in Planina 50 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr. — o.

(Dr. Theodor Billroth †) Wie bereits gemeldet, ist in Abazia der berühmte Chirurg und Kliniker, Hofrat Dr. Theodor Billroth, einem Herzschlag erlegen. Geboren am 29. April 1829 zu Bergen auf der Insel Rügen, widmete sich Billroth in Berlin und Wien dem Studium der Medicin, habilitierte sich später in Berlin und wurde 1859 Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik in Zürich, 1867 in Wien. Im Jahre 1887 wurde er in das österreichische Herrenhaus berufen. Im deutsch-französischen Kriege war Billroth in den Lazaretten am Rhein thätig. Er zählte zu den vielseitigsten Chirurgen der Gegenwart und war nicht nur ein genialer Operateur (Magenresection, Extirpation des ganzen Kehlkopfes), sondern hat sich auch auf dem Gebiete der Histologie, der allgemeinen Pathologie und der Kriegschirurgie, insbesonders im Hospitalwesen ganz hervorragende Verdienste erworben. Die Operation des Magenkrebses hat Billroth als erster ausgeführt. Billroth war auch als medicinischer Schriftsteller hervorragend thätig, von seinen Werken hat die *«Allgemeine chirurgische Pathologie und Therapie»* 14 Auslagen erlebt. Interessant sind seine Schilderungen aus den Kriegsjahren 1870 und 1871, von großer Bedeutung seine Schriften über Kriegschirurgie. In populärer Weise behandelte Billroth ein wichtiges Thema in der *«Krankenpflege im Haus und Hospital»*. Billroth spielte auch in der Gesellschaft eine Rolle. Liebenswürdig, ein geistreicher Causur und Kenner der Musik, erfreute er sich überall wärmer Sympathien, und sein Salon war einer der sozialen Mittelpunkte der Aristokratie der Geburt wie des Geistes. Seit mehreren Jahren kränkelte Billroth, ein beginnendes Herzleiden zwang ihn, seine akademische Lehrtätigkeit öfter zu unterbrechen und in Abazia Biederung zu suchen. In dem lieblichen Kurorte am Quarnero hat nun der Tod den genialen Chirurgen von seinem Wirken abberufen.

(Ein gefährliches Individuum.) Der 39 Jahre alte Landstreicher Georg Böschel, angeblich

Mechaniker aus Unterwald im Bezirke Tschernembl, kam am 1. Februar zum Pfarrer in St. Jobst, gab sich als Kirchenhistoriker aus, ber im Auftrage der Regierung die Kirchen in Krain zu beschreiben habe und verlangte die Pfarrbücher und den Eintritt in die Kirche. Nachdem ihm dies verweigert wurde, erging sich Böschel in Drohungen und Beschimpfungen. Ueber erfolgte Anzeige wurde der gefährliche Mensch von der Gendarmerie noch am selben Tage verhaftet, wobei er sich äußerst renitent zeigte, und dem Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert. — l.

(Großes Schabendfeuer.) Am 1. Februar gegen 3 Uhr nachmittags brach in der Ortschaft Schöpfenlag, politischer Bezirk Tschernembl, beim Besitzer Johann Šutej in der Streuschuppe auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches trotz der thätigen Hilfeleistung der rasch auf dem Brandplatz erschienenen Gendarmerie-Patrouille sowie mehrerer Ortsbewohner sich so schnell verbreitete, daß noch die mit Stroh eingedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzer Josef Baric, Georg Mihelic, Georg Roce und jenes des ersterwähnten Šutej samt allen Häusern eingeschlachtet wurden. Menschenleben ist keines zu beklagen. Das Vieh wurde gerettet. Der Gesamtschaden wurde von beeideten Sachverständigen auf 7700 fl. geschätzt; assecuriert waren dieselben auf 3700 fl. — r.

(Deutsches Theater.) Füllt die Tragödie der Eisensucht, gestern die Verherrlichung der bräutlichen Liebe in einer Sprache, die wie Musik an unser Ohr tönt, deren Schönheit Jahrhunderte überdauert hat und überdauern wird. Bekannt ist Lessings herrlicher Ausdruck, die Liebe selbst habe bei diesem Stücke dichten helfen, daß ein Hoheslied auf sie bedeutet. Die Aufführung bietet für Provinzbühnen durch die häufigen Verwandlungen, durch das zahlreiche Darstellerpersonale und bei dem Umstande, als auch die kleinste Episode wichtig ist, große Schwierigkeiten. Umso lobenswerter war im ganzen und großen die gestrige Aufführung und Inszenierung, denn sie verlief, einige Mängel abgesehen, in würdiger Weise, und die neben dem Gast beschäftigten Künstler thaten mit schönem Eifer ihre Pflicht. Herr Reimer besitzt für die Rolle des Romeo alle Eigenarten, die dem großen Dichter bei der Schöpfung dieser herrlichen Gestalt vorgeschwebt sein mögen: Eine prächtige Bühnenercheinung, ein modulationsfähiges Organ, dem die zärtlichsten Flüstertöne der Liebe, die erschütternden Rufe der Klage ebenso zu eigen sind, wie der Ausbruch wilder Leidenschaft. Doch vor allem schwiegt eines auf dem Haupte des Liebenden: Das Heitere, Sonnige, das uns den raschen Sieg über das jungfräuliche Herz Julius begreifen lässt! Wie sonniger Abglanz lag's über den wunderbaren Liebesscenen, indes der Künstler den reichen Wechsel der Stimmungen seiner Rolle mit der ganzen Kraft seines Talentes und der feinsten Beobachtungsgabe ausmalte. Der reiche Beifall, ein prächtiger Vorbeerklang zeugten von der Verehrung, die das dankbare Publicum dem Künstler entgegenbrachte. Die zarte, süße Gestalt der schwärmerischen Julia, verklärt durch Liebe und aufopfernde Hingabe, spielte Fräulein Jenbach. Wir fühlten uns verpflichtet, in erster Linie den unermüdlichen Fleiß und den Pflichtleifer dieser jungen, begabten Künstlerin, die sowohl das sentimentale wie das heroische Fach, das eigentlich nach Abgang von Fräulein Lynch unbesetzt blieb, erfolgreich darstellte. Die

übten ein schönes Werk der Menschlichkeit, indem Sie den französischen Officier beschützten.

«Und ich tödte einen andern», fiel Wenduleit dumpf ein. «O, hätten nach jenem unseligen Schuß die Räuber sich an mir gerächt, ich hätte den Messerstich gesegnet, der mir die Rückkehr in eine Welt verschloss, die fortan nur noch Qualen für mich bergen konnte. Der französische General wurde bald in sein Vaterland ausgeliefert; er hatte sich nach mir erkundigt und sandte dem armen Studenten eine bedeutende Summe Geldes aus Dankbarkeit für die Rettung seines Lebens. Ich warf die Goldstücke in den Fluss. Eins wollte ich einem Bettler schenken, der mich um eine Gabe ansprach, aber ich besann mich. An dem Golde klebte ja Blut! War's nicht besser, es ruhte tief unten auf dem Grunde des Wassers? Vielleicht haben die Wellen das Blut abwaschen können . . . Ich wurde bald gesund, aber ich war völlig verändert. Meine Kameraden und Vorgesetzten wußten es nicht, daß ich mein Gelübde gebrochen hatte. Die meisten wußten wohl gar nicht, daß ich den Mennoniten angehörte, und wenn auch, der Krieg, die Gefahr, die dem Vaterlande drohte, heben für die Allgemeinheit solche Schwüre auf. Niemand würde darauf Gewicht gelegt oder gedacht haben, ich könne mir daraus ein Gewissen machen. Die Aerzte, die mich bereits für völlig hergestellt erklärt hatten, wurden von neuem auf mich aufmerksam. Sie sprachen von einer leichten Verletzung des Gehirns durch die eingedrungene Gewehrkugel, als sich aber diese Annahme unhaltbar erwies, von einer Nervenschüttung im ganzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Ideler (U. Derelli.)

(26. Fortsetzung.)

Der Erzähler machte eine Pause, mit geheimer Befriedigung bemerkte er, daß das junge Mädchen seinen Worten lauschte; er fuhr fort:

«Nach Stunden erst kam ich wieder zum Bewußtsein; die Wunde war keine lebensgefährliche, daß erkannte ich sogleich selber. Ich trug damals sehr starkes, dichtes Haar. Seit der Verlezung habe ich es ganz kurz geschoren, die Wunde konnte sonst nicht heilen.»

Herr Wenduleit strich mechanisch mit der Hand über den schöngeformten Kopf.

«Ich bemerkte noch niemals eine Verlezung oder Narbe an Ihnen, antwortete Rosalie.»

«Es ist auch nicht zu sehen — nicht zu sehen. So lag ich am Abend des 14. August verwundet auf dem Schlachtfelde. Unsere erschöpften Truppen bedurften der Ruhe, und die Verwundeten und Todten waren allein. Da sah ich es wie Schatten über das Schlachtfeld huschen, und mir gerann das Blut in den Adern. Die Gestalten, die dort lautlos heranschlichen, waren keine Krankenträger; das waren Leichenräuber, die mittels Messer und Knüttel die Verwundeten, die vielleicht noch zu retten gewesen wären, um ihrer Wertsachen willen tödten. Nicht weit von mir lag ein hoher französischer Officier; auch er war nicht schwer verletzt und ist, wie ich später einmal hörte, wieder hergestellt worden, aber beide Arme waren ihm zerschossen, und er war wehrlos. Der Franzose bemerkte und erkannte die Hyänen des Schlachtfeldes, die immer näher kamen; er sah einen schreck-

lichen Tod vor Augen und rief mit schwacher Stimme um Hilfe. Schon beugte sich einer der Mörder mit blitzendem Messer über ihn. Da jäh schoss mir das Blut heiß zum Herzen. Durfte ich es zugeben, daß dieser Wehrlose erstochen ward? Ohne mich zu befinnen, ohne mir klar zu machen, was ich that, griff ich nach einem neben mir liegenden Revolver, zielte auf die dunkle Gestalt und drückte ab. Der Revolver war noch geladen; lautlos stürzte der Räuber zusammen; meine Kugel hatte ihm das Genick durchbohrt! Auf den Schuß hin kamen unsere Krankenträger herbeigestürzt, und wir waren von den Hyänen des Schlachtfeldes erlöst. Der Franzose pries mich laut als seinen Retter, ich wurde ausgezeichnet und belohnt. Willen- und wortlos nahm ich es hin; tagelang gab ich keinen Laut von mir, sondern lag stumm brütend auf meinem Lager. Meine Kopfwunde war nur leicht und ich konnte bald als geheilt entlassen werden, aber meine Seele war frank, frank bis in den Tod. Was hatte ich gethan? Ich war ein Mennonit, der feierlich geschworen hatte, niemals Blut zu vergießen, und an meinen Händen klebte Blut. Tag und Nacht sah ich die Flecke. Lady Macbeth konnte nicht ängstlicher ihre Hände reiben, als ich es that, aber die Flecke wollten nicht weichen und verschwinden. Und weshalb hatte ich dies Blut vergossen? Um einen Feind zu retten, um einem der übermuthigen Angreifer das Leben zu erhalten, hatte ich unser heiligstes Gebot gebrochen. Wär's noch ein Deutscher gewesen, den ich rettete, es hätte mir das Bewußtsein der Sünde leichter gemacht!»

«Es war ein Mensch, den Sie retteten, ein verwundeter Hilfsbedürftiger», entgegnete Rosalie mit Wärme. «Gleichviel, ob Freund oder Feind, Sie

zärtliche Schwärmerie, der Ausdruck jungfräulicher Einfalt und Liebenswürdigkeit gelangten durch die junge Dame überraschend gut zum Ausdrucke, und es fand die wunderholde Gartenscene die wohlverdiente Anerkennung. Dass die Beleuchtung die schwärmerische Julia gänzlich im Stiche ließ und der Hintergrund vollständig im Dunklen blieb, Romeo bei dem Mond schwören musste, der gar nicht vorhanden war, gehört zu jenen Nebelständern unserer Bühne, die, so oft gerügt, vom Publicum bereits als etwas Unvermeidliches mit Resignation hingenommen werden.

Ein schwerer Fehler der Regie bestand auch in der unterlassenen Tanzmusik im Festsaale Capulets. Julia kommt vom Tanz erheitert und erregt wie im Traum zu Romeo, nicht aber, wie es gestern der Fall war, ohne Spur einer Aufregung, gleichmäthig daher, wodurch die nachfolgende Scene geradezu unsägbar wurde. Hier fehlte entschieden das Eingreifen eines umsichtigen Regisseurs, dessen Pflicht es wäre, junge Darsteller und Darstellerinnen des weiteren über allfällige unrichtige Auffassung in der Vortragsweise aufzuklären. Es würde zu weit führen, wenn wir alle Einzelheiten erörtern wollten. Bei weltbekannten, unzähligen citierten Stellen des unsterblichen Trauerspiels erscheint uns jedoch deren verlehrte Wiedergabe nahezu unbegreiflich. Nehmen wir beispielweise die reizende Scene im vierten Acte, das Zwiespräch Julis mit Romeo. Julia, Romeo zurückhaltend, leise, heimlich: «Willst du schon gehen . . . es war die Nachtigall» u. s. w. Fräulein Jenbach schrie die süßen Worte mit einer heroischen Kraft hinaus, die gegen die liebenswürdige Art, mit der Herr Reimers im schmerzlichen Flüstertone sie sprach, im gressen Widerspruche stand. Ebenso wenig befriedigte uns der herrliche Monolog Julia's anlässlich des Momentes, wo sie den Schlastrunk nimmt. Hier muss die Stimmung wechseln, Liebe, Angst, Verzweiflung ringt mit Hoffnung, Resignation, die großartige Steigerung endet mit einem ruhigen, heroischen Entschluss. Wenn nun die Darstellerin in der höchsten Eklase vom Anfang bis zum Ende schreit, die Worte heraussprudeln, sich überstürzen, kein Ruhepunkt, keine Modulation eintritt, macht diese Scene alles andere, nur keinen erschütternden Eindruck. Wir haben flüchtig diese Mängel nur aus dem Grunde verübt, um, wie eingangs bemerkt, darauf hinzuweisen, wie wichtig die Belehrung junger, begabter Kräfte durch den Regisseur wäre.

Ans dem übrigen Ensemble ragte der talent- und temperamentvolle Schauspieler Herr Nissel hervor, der den jugendlich ungestüm, heiteren Mercutio warm, temperamentvoll und natürlich darstellte. Wir erfreuen uns stets an der Darstellungsweise dieses jungen Künstlers, der sich weniger mit schablonenhaften Vorbildern beschäftigt, sondern sich mit Ernst und Liebe in die wiederzugebende Rolle vertieft. Herr Jenbach war als Mönch Lorenz, dem treuen Freunde der Liebenden, im allgemeinen viel zu wenig ruhig und heiter und declamierte mit einem großen Aufwand von Pathos. Sehr hübsch sprach er den Eintrittsmonolog, worin er bewies, dass ruhiges, natürliches Sprechen ihm durchaus nicht immer fremd ist. Sehr brav gab Frau Mikola die Amme; Herrn Mondheim machen wir aufmerksam, dass es zu Anfang des 14. Jahrhunderts noch keine Regenschirme in Italien gab. Das Haus war total ausverkauft. J.

— (Zur Erinnerung an Deversee.) Man berichtet aus Graz: Am 6. d. M. waren es dreißig Jahre, dass sich unsere Steirer bei Deversee tapfer schlugen. Es floss auf der schneedeckten Walstatt viel Blut, die «Belgier», die «Neuner-Jäger» hatten an diesem Ehrentage den Löwenanteil. Von Schleswig aus ward angeregt, die dreißigjährige Erinnerung zu feiern, und es wurde auch Graf Heinrich Utterns, der Beschützer der 1864er Verwundeten, eingeladen, wieder, wie im Jahre 1889, dahin zu kommen. Dieser schlug einen Wohlthätigkeitsact vor. Der Hüter und Pfleger all der österreichischen Denkmale im Schleswig'schen, Todtengräber Bock, ist seit 1864 in diesem Amte. Er wurde — bis dahin dänischer Soldat — vom Grafen Utterns am 6ten Februar 1864 zum Todtengräber eingesetzt, als solcher dort zurückgelassen, von Preußen stillschweigend übernommen und blieb bis jetzt Pfleger der österreichischen Kapelle und Monamente. Gelegentlich der fünfundzwanzigjährigen Erinnerungsfeier erhielt er über Antrag des Grafen Utterns von unserem Kaiser das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, und nun, Ende vorigen Jahres, 70 Jahre alt, wurde er durch die deutsche Regierung seines Amtes enthoben. Heute wird ihm nun die Mitteilung, dass ihm Österreich in dankbarer Würdigung seiner Liebesdienste einen Ruhegehalt von 600 Mark ausstellt. Graf Utterns hat hiesfür im engeren Kreise Beiträge gesammelt. Der Kaiser gewährte jährliche 150 Mark, Erzherzog Albrecht 30 fl., Erzherzog Wilhelm und Herzog Wilhelm von Württemberg 25 fl., Erzherzog Rainer 15 fl., das Rothe Kreuz für Steiermark 60 Mark, die Belgier 20 fl., die Neuner-Jäger 5 fl., und so alle Truppenkörper von 1864; die Städte Prag, Linz, Kaschau, Budapest, Pressburg, denen diese Truppen angehören, steuerten auch bei, so zwar, dass dem treuen Pfleger unserer Lieben heute die Beruhigung werden konnte, dass Österreich für seine alten Tage gesorgt hat. Der Überschuss — es sind noch einige Beichnungen ausständig und werden auch weitere angestrebt — soll bei

der Schleswiger Invalidenfonds-Commission capitalisiert werden. Graf Utterns will in dieser Weise einen Fonds anammlen, aus dessen Zinsen in aller Folge die Erhaltung der österreichischen Monuments gesichert werden soll. Erwünscht wäre eine baldige und reichliche Stärkung dieses Fonds, für welchen Graf Utterns stets Jahresbeiträge entgegennimmt. Es ist dies gewiss eine schöne und würdige dreißigjährige Erinnerungsfeier an die Tage von 1864.

— (Todesfall.) Aus Triest wird uns geschrieben: Nach langem, qualvollem Leiden verschied am 4. d. M. in Triest der I. l. Postcontroller Herr Ferdinand Clemencich im schönsten Mannesalter. Der Verbliebene war besonders der jüngeren Beamtengeneration eine wohlbekannte, geachtete Persönlichkeit, da er durch viele Jahre als Dozent am Telegraphenverkehrs-Lehrkurse thätig war. Welcher Wertschätzung sich der Verstorbenen erfreute, bewies das zahlreiche ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte seitens der I. l. Postdirectionsbeamten mit dem Director an der Spitze sowie die schönen Kranzspenden der Collegen, Postkurs-Frequentanten, Telegraphistinnen u. c. Ehre seinem Andenken!

— (Verschollen.) Laut einer uns aus Innokraine zugehenden Mitteilung hat sich Ende Juni v. J. der verehelichte Maurer Mathias Fels aus Schwarzenberg, Bezirk Voitsch, vom Hause entfernt und ist seither nicht wieder zurückgekehrt. Der Verschollene ist 61 Jahre alt, und haben sich bei demselben Spuren von Geistesstörungen gezeigt. — o.

— (Sanitäres.) Die Influenza trat im abgelaufenen Monate auch in mehreren Gemeinden des politischen Bezirkes Rudolfswert auf, und es erkrankten an derselben im ganzen 109 Personen, von denen sechs gestorben, alle übrigen jedoch genesen sind. — o.

— (Ein Werteim-Cassenabschluss) wurde gestern im Theater gefunden. Derselbe erlief im städtischen Polizeibureau.

## Neueste Nachrichten.

### Telegramme.

Wien, 7. Februar. (Orig.-Tel.) In der Kammer beantragten Lindheim und Neuber, das Kammerpräsidium zu ersuchen, vereint mit den beteiligten Factoren alle Vorbereitungen zur Schaffung eines großen, das allgemeine Wohl fördernden Unternehmens zur Erinnerung des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers zu treffen. Der Kammerpräsident bemerkte, die Mitglieder werden gewiss dem Antrage begeistert zustimmen. (Beifall.) Es sei jedoch notwendig, den Antrag geschäftsordnungsmässig zu behandeln.

Paris, 7. Februar. (Orig.-Tel.) Ein aus Belgien kommender Eisenbahnzug entgleiste nachts bei Compiegne. Wie verlautet, wurden 7 Personen getötet, 20 verwundet. — Der «Figaro» meldet: Ein ehemaliger französischer Marine-Officier erfand ein neues Gewehr, welches alle bisher bekannten Waffen an Schusswirkung übertrifft.

Paris, 7. Februar. (Orig.-Corr.) Die internationale Sanitätskonferenz wurde durch den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache eröffnet, welche der österreichische Delegierte Kueffken erwiederte. Es wurde Geheimhaltung der Berathung beschlossen.

Sofia, 7. Februar. (Orig.-Tel.) Der Sanitätsrat verfügte die Aufhebung aller Quarantänemaßregeln gegen russische Provenienzen.

Triest, 7. Februar. Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan sah gestern nachmittags dem Faschingdienstags-Corso von einem Balkon des Lloyd-Gebäudes zu und dinierte abends bei dem Handelskammer-Präsidenten, Herrenhausmitglied Freiherrn von Reinelt und Gemahlin.

Abbazia, 7. Februar. Die dritte Tochter Dr. Billroths, Primarius Dr. v. Gersuny und kaiserlicher Rath Barbieri sind hier angelommen. Die Leiche wird mit dem heutigen Abendschnellzuge nach Wien transportiert werden; eine kirchliche Feier findet hier nicht statt.

Salzburg, 7. Februar. Einer Einladung des Stathalters Grafen Sigismund Thun folgend, erschienen gestern abends die Landtags-Abgeordneten mit dem Fürsterzbischof Dr. Haller, ferner Vertreter der Behörden und der Presse in den Appartements des Stathalters und verweilten dortselbst im animiertesten Verkehr mehrere Stunden.

Prag, 7. Februar. Ueber ein Dynamit-Attentat in Rakonitz am 4. d. M. wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet: An dem genannten Tage, beiläufig um 7 Uhr abends, fand in einem entlegenen Seitengässchen an einer alten Gartenmauer eine durch Dynamit verursachte Explosion statt, durch welche in diese Mauer ein circa ein Quadratmeter großes Loch gerissen und in zwei nebenstehenden Häuschen infolge des Luftdruckes einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ein sonstiger Unfall ist nicht vorgekommen. Die Erhebungen sind im Zuge. Am 2. d. M. um 7 1/4 Uhr abends fand auf

einem Fußwege unmittelbar vor der Stadt die Explosion eines Feuerwerkskörper mit der Schallwirkung eines Gewehrschusses statt.

London, 7. Februar. Das Reuter'sche Bureau erfährt aus sicherer Quelle, dass vom Gouverneur von Sierra Leone ein Telegramm einlangte, welches den neuen Zusammenstoß der französischen Truppen mit den englischen Einheimischen bestätigt. Das sehr unbestimmt gehaltene Telegramm gibt weder den Zeitpunkt noch den Ort des Zusammenstoßes an. Die Regierung forderte den Gouverneur auf, Einzelheiten zu telegraphieren. Es ist bekannt, dass auf beiden Seiten mehrere Personen getötet wurden.

Kairo, 7. Februar. Der Khedive eröffnete gestern in Gegenwart der Minister und Lord Palmers die gesetzgebende Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf die seit dem vor zwei Jahren erfolgten letzten Zusammentritte der Versammlung vollendeten Arbeiten hinwies und namentlich die Herauslösung der Steuern, die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes sowie die Bildung neuer Gerichtshöfe in Tokar und Suakim erwähnte. Die Rede schloss mit dem Ausdruck der Ergebenheit an die Bevölkerung und das Land. Ministerpräsident Riaz Pascha brachte ein Hoch auf den Khedive aus. Riaz Pascha und der Minister des Neuzern, Tigrane Pascha, wurden später vom Khedive im Palais empfangen.

Rio de Janeiro, 7. Februar. Peigoto lässt fortgezelt verbündigte Individuen, unter denen sich zahlreiche Ausländer befinden, verhaften. Die Nachricht, dass zwischen de Mello und Saldanha Meinungsverschiedenheiten bestehen, wird bestritten.

## Angelommene Fremde.

Am 6. Februar.

Hotel Stadt Wien. Radnitzky, Horawitz, Franki, Vorzing, Schmidt, Ullmann, Breisach und Finb, Wien. — Eder, Brunn. — Oblak, Graz. — Marini, Bischofslad. — Schink, Sagor. — Bogacit, Neumarkt. Hotel Elefant. Majdic und Hribar, Cilli. — Graf Pace und König, Wien. — Storch, Berlin. — Kleinlecher, Graz. — Dr. Lemmer, Stein. — Majdic, Jarsche. Hotel Südbahnhof. Arnold, Färber, Geschäftsreisender, Wien. Hotel Bäuerlicher Hof. Köstner, Holzhändler, Obermösel. — Strucelj, Seisenberg. — Cos, Kraiburg. — Gasthof Kaiser von Österreich. Bettel, Lichtenwald.

## Verstorbene.

Den 5. Februar. Getraud Neukuss, Inwohnerin, 50 J., Kuhthal 11, Lungentuberkulose. Den 6. Februar. Francisca Kastelic, Käschlers-Tochter, 2 Tage, Slova 41, Lebenschwäche. — Maria Nolda, Eisenbahn-Conducteur-Tochter, 18 Mon., Kesselstraße 23, Fraisen. — Leopold Lenger, Amtsdieners-Sohn, 1 J., Bahnhofgasse 29, Diphtheritis. — Aloisia Poreber, Arbeiters-Tochter, Schieftägtgasse 11, Fraisen. — Franz Hubat, Arbeiters-Sohn, 2 Monate, Glodnagasse 7, Darricht. — Maria Verghaus, Schuhmachers-Witwe, 70 J., Elefantengasse 50, Alterschwäche. Den 7. Februar. Leopold Emersic, Arbeiters-Sohn, 2 Mon., Zimmergasse 3, Kinnbadenkampf. — Bernarda Slatar, Arbeiters-Tochter, 10 Monate.

## Im Spitale:

Den 6. Februar. Gertraud Kosenina, Inwohnerin, 52 J., Wassersucht und Herzfehler.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

Wit. —	Mgs. —	Rfl. —	
		fl. / fr.	fl. / fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 40	Butter pr. Kilo . . .
Korn	6 —	6 40	Eier pr. Stück . . .
Berste	6 —	6 40	Milch pr. Liter . . .
Hafer	6 80	7 25	Rindfleisch pr. Kilo . . .
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . . .
Heiden	8 —	8 40	Schweinefleisch . . .
Hirse	5 80	6 —	Schäufelfleisch . . .
Keruzuz	5 50	5 60	Hähnchen pr. Stück . . .
Erbäpfel 100 Kilo	2 25	—	Lauben . . .
Vinzen pr. Hektolit.	13 —	—	Heu pr. M.-Ctr. . .
Erbesen	13 —	—	Stroh . . .
Zitronen	9 —	—	Holz, hartes pr. Klafter . . .
Rindfleisch Kilo	98 —	—	Klafter . . .
Schweinefleisch Kilo	68 —	—	weiches, . . .
Speck, frisch	58 —	—	Wein, roth, 100 Lit. . .
— geräuchert	66 —	—	weisser, . . .

## Lottoziehung vom 7. Februar.

Prag: 67 48 71 54 2.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüge	Wind	Anstalt des Himmels	
					Wetter	Wetterlage in Beobachtung
7 II. Mg.	745.8	—3.2	windstill	Rebel	0.00	
7 II. M.	742.7	1.8	WD. schwach	bewölkt		
9 « Ab.	741.0	—4.3	SW. mäßig	bewölkt		
				Morgens Rebel, tagsüber und abends bewölkt.		
				Tagesmittel der Temperatur 2.9°, um 3.7° über dem Normalen.		

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch  
Ritter von Wissensrad.

## Course an der Wiener Börse vom 7. Februar 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Som Staate zur Zahlung übernommene Gif. - Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Standbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Jank-Aktion (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., neue Be., Trioritats-Aktion 100 fl.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Roten terz. Mai-November in Roten terz. Februar-August	97 85	98 05	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 4%.	117 -	117 50	Böder. allg. östl. in 50 fl. 4% G. bto. bto. allg. östl. in 50 fl. 4%.	122 25	128 25	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	155 75	156 25	Ang.-Gef., neue Be., Trioritats-Aktion 100 fl.	94 50	95 50
" Silber terz. Jänner-Juli April-October	97 90	98 10	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	124 75	—	bto. Präm.-Schloß 8%, I. Em. 15% 50 116 50	98 40	99 20	Banverkehrs-Gef., Wiener 100 fl.	128 50	129 25	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
1354er 4% Staatsslo. 250 fl.	147 50	—	Elisabethbahn, 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%.	97 50	98 50	II. Em. 114 75 115 25	bto. bto. per Ultimo Septbr.	452 - 453 50	Erbd.-Austl. & Hand. G. 160 fl.	452 - 453 50	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	201 50	202 50	
1880er 5% " ganze 500 fl.	145 -	146 -	Franz-Joseph-G. Em. 1884 4%.	96 70	97 70	bto. 50jahr. 4%.	29 60	100 40	Gebenb. & Co. 200 fl. 40%.	359 -	—	Wiener Localbahnen-Akt.-Gef.	68 -	—
1880er " Jänner 100 fl.	159 -	158 50	Franz-Joseph-G. Em. 1884 4%.	97 50	—	bto. 50jahr. 4%.	99 90	100 70	Depositenbank, Allg. 200 fl.	228 - 229	—	Tramway-Gef., neue Be., Trioritats-Aktion 100 fl.	94 50	95 50
1884er Staatsslo. 100 fl.	197 25	198 -	Gallische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. G. 4%.	102 15	103 15	bto. 50jahr. 4%.	99 90	100 70	Ecompte-Gef., Wörthl. 500 fl.	670 - 675	—	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
bto. bto. bto. per Ultimo	196 -	197 -	Em. 1881 300 fl. G. 4%.	102 15	103 15	bto. 50jahr. 4%.	99 90	100 70	Gebenb. & Co. 200 fl. 40%.	258 - 259	—	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	201 50	202 50
50% Dom.-Pöbr. d. 120 fl.	159 50	160 10	Boratberger Bahn, Em. 1884, 4% (bzw. St.) G. 100 fl. R.	97 50	—	Sparcasse, 1.8fl., 80 fl. 5% bl.	101 -	—	Gebenb. & Co. 200 fl. 40%.	258 - 259	—	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
4% Def. Goldrente, steuerfrei	120 85	120 55	Ung. Goldrente 4% per Gasse.	117 60	117 80	bto. bto. bto. per Ultimo	117 65	117 75	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	155 75	156 25	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	94 50	95 50
5% Def. Rentenrente, steuerfrei	—	—	bto. Rente Kronenwähr., 4%.	94 85	95 05	bto. Präm.-Schloß 8%, I. Em. 15% 50 116 50	98 40	99 20	Banverkehrs-Gef., Wiener 100 fl.	128 50	129 25	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
4% bto. Rente in Kronenwähr. steuerfrei für 200 Kronen Rom.	97 40	97 60	4% bto. bto. bto. per Ultimo	94 85	95 05	bto. Präm.-Schloß 8%, I. Em. 15% 50 116 50	98 40	99 20	Banverkehrs-Gef., Wiener 100 fl.	128 50	129 25	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
8% bto. bto. bto. per Ultimo	97 40	97 60	bto. 50jahr. 4%.	126 60	127 60	bto. Präm.-Schloß 8%, I. Em. 15% 50 116 50	98 40	99 20	Banverkehrs-Gef., Wiener 100 fl.	128 50	129 25	Ang.-Gef., 200 fl. Silber	208 50	204 50
Gisenbahn - Staatsschuldsverwaltungen.	120 70	121 70	bto. 50jahr. 4%.	100 20	101 20	bto. 50jahr. 4%.	101 50	102 50	bto. 50jahr. 4%.	102 15	103 15	bto. 50jahr. 4%.	102 15	103 15
Elisabethbahn in G. steuerfrei (bzw. St.) für 100 fl. G. 4%.	122 50	123 -	bto. 50jahr. 4%.	128 50	129 75	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
4% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	—	—	bto. 50jahr. 4%.	142 -	143 -	bto. 50jahr. 4%.	98 50	99 -	bto. 50jahr. 4%.	98 50	99 -	bto. 50jahr. 4%.	98 50	99 -
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	96 75	97 75	bto. 50jahr. 4%.	128 50	129 50	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	—	—	bto. 50jahr. 4%.	109 75	110 75	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	96 75	97 75	bto. 50jahr. 4%.	130 -	131 -	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	234 -	235 30	bto. 50jahr. 4%.	173 -	173 50	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	224 50	225 50	bto. 50jahr. 4%.	100 90	101 30	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60
5% bto. i. Kronenwähr. steuerl. (bzw. St.) für 100 fl. Rom.	217 25	218 25	bto. 50jahr. 4%.	97 60	98 60	bto. 50jahr. 4%.	105 60	106 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60	bto. 50jahr. 4%.	106 60	107 60

Deželno gledišče v Ljubljani.

(603)

## Oklic.

Stev. 35.

## Okraina bolniška blagajna v Kostanjevici

Stev. 35.

vabi gospode zastopnike delodajalcev in odposlance delavcev k

## občnemu zboru

na dan 22. februvara 1894 ob 9. uri dopoldne

v gostilni gospoda Ivana Kuntariča v Kostanjevici.

Dnevni red.

- 1.) Poročilo
  - a) o dohodkih od 1. prosinca 1893 do 31. decembra 1893,
  - b) o izdatkih zaključkom 31. decembra 1893.
- 2.) Določilo o računskem poročilu blagajničnega načelstva in odobrenje.
- 3.) Dopolnilna volitev
  - a) nadzorovalnega odbora,
  - b) razsodišča,
  - c) blagajničnega načelstva.
- 4.) Nasveti.

## Načelništvo okrajne bolniške blagajne v Kostanjevici

dne 10. februvara 1894.

Blagajnik:  
Ignacij Cerov.Načelnik:  
Joh. Rabuse.

(611) 3-1 Nr. 1308.

## Concurs-Edict

über das Vermögen des Josep Tribuč, Krämers in Gleinitz bei Laibach.

Das f. f. Landesgericht in Laibach hat die Gründung des Concurses über das gesamme wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Josep Tribuč, Krämers in Gleinitz bei Laibach, bewilligt, den Herrn f. f. Landesgerichtsrath Alois Tschich zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Franz Tefavčič, Advocat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den

19. Februar 1894

vormittags 9 Uhr vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweiligen bestellten oder

über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses

zu vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 24. März 1894

bei diesem f. f. Landesgerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiermit auf den

2. April 1894

vormittags 9 Uhr vor dem Concurs-

Commissär angeordneten Tagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungs-Tagfahrt wird zugleich als Vergleichs-Tagfahrt bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen.

Vom f. f. Landesgerichte Laibach, den

7. Februar 1894.

(480) 3-3 3. 483.

## Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo befindlichen Franz Gačnik von Laibach wird Franz Ogrin von Oberlaibach zum Curator ad actum bestellt und ihm der d. g. Realfeilbietungsbescheid vom 23. December 1894, B. 7073, beigelegt.

K. f. Bezirksgericht Oberlaibach am

28. Jänner 1894.

(426) 3-3 Nr. 709.

## Todeserklärung.

Vom f. f. Landesgerichte in Laibach wird über neuerliches Einschreiten des Johann Čeček, nun in Senečak Nr. 83, im Nachhange zum Vorrufungsdicte vom 5. December 1891, B. 11.200, Josefa Valenčič von Radanjselo Nr. 33 für tot erklärt und der 1. Jänner 1893 als deren Todestag bezeichnet.

Laibach am 20. Jänner 1894.

(510) 3-1

St. 603.

## Razglas.

Od c. kr. deželnega sodišča se je vsled prošnje Matije Franka, sporazumno z «Notranjsko posojilnico v Postojini», gleden hranilne knjizice «Notranjske posojilnice v Postojini» st. 71 z ulogo 67 gold. 1 kr., bajé od Matije Franka izgubljene, privolil amortizacijski razglas.

Vsled tega naznanja se, da se bode omenjena hranilna knjizica po preteku šestih mesecev spoznala za amortizovano, če ne bode med tem n